

PRESS INFORMATION

fadin'to whiteout**Lichtinstallation**

Diesen Winter, zu ihrem zehnten Gründungsjubiläum, erhalten die Wunderkammern der Swarovski Kristallwelten einen besonderen Annex: In einem weißen Monolithen vor dem Riesen wird ein polares Phänomen inszeniert, das im Englischen als Whiteout bezeichnet wird - die Auflösung jeglicher Konturen durch einen Reflexionsgleichstand zwischen Schnee und Wolken. Die Idee zu dieser Installation lieferte eines der Siegerobjekte des Studentenwettbewerbs "Arctic", den Swarovski dieses Frühjahr am Institut für e[x]perimentellen Hochbau an der TU Innsbruck veranstaltete. *fadin'to whiteout* wurde von Ursula Ender und Albert Elmenreich entworfen und durch die Jury, bestehend aus Kristallwelten Geschäftsführer Dr. Andreas Braun, Professor Kjetil Thorsen und dem isländischen Künstler Ólafur Eliásson, zur Umsetzung ausgewählt. Ólafur Eliásson, seit seiner Installation *The Weather Project* in der Tate Modern 2003 gleichsam Experte kunstgewordenen Wetters, begleitete seine Jurorentätigkeit zu "Arctic" mit einem aufsehenerregenden Vortrag mit dem Titel "Time is Changing". Ab 25. November 2005 können Besucher der Kristallwelten eine Reise in die vielschichtige Wahrnehmungswelt des Phänomens Whiteout antreten.

Was ist die Welt?

Drei Freunde waren begierig darauf, herauszufinden, wie groß die Welt sei und welche Form sie habe. Schließlich wurden sie so neugierig, dass sie beschlossen, eine Expedition zu unternehmen. So reisten sie drei Tage und drei Nächte lang, und da gelangten sie zu einem großen Iglu. Gehen wir hinein, sagte einer von ihnen. Dies taten sie, doch erkannten sogleich, dass dieses Haus unendlich war. Also gingen sie an der Wand entlang, um sich nicht zu verirren. Aber wo war nun der Eingang? Sie gingen weiter – tagelang, monatelang, jahrelang. Schließlich waren sie erschöpft und krochen kraftlos weiter. Dann gaben zwei der Freunde auf, setzten sich und starben. Dem dritten jedoch gelang es, den Ausgang zu finden. Sein Kajak war genau da,

PRESS INFORMATION

wo er es zurückgelassen hatte. Aber als er wieder zu den Menschen kam, war er steinalt geworden. Er sagte zu den Menschen: „Die Welt ist nur ein riesiger Iglu.“ Und dann starb auch er.

Sage aus Grönland¹

Die Geschichte von der Vermessung der Welt durch drei Inuit ist nur eine von vielen Sagen und Mythen der Arktis, die das Phänomen des Whiteout zum Thema haben. Naturwissenschaftlich handelt es sich dabei um die Wirkung des Lichts nach starkem Schneefall (oder während starken Schneefalls), wenn die Landschaft durch eine Wolkendecke von der Sonneneinstrahlung abgeschnitten wird. Die Reflexion des Schnees ist gleich dem Licht unter der Wolkendecke, wodurch weder Horizont noch Konturen in der Landschaft zu erkennen sind. Schatten fehlen, und nur sehr dunkle Gegenstände sind wahrnehmbar. Die Auswirkungen auf den Menschen lassen sich mit Orientierungslosigkeit, Schwindel, Sehstörungen oberflächlich zusammenfassen.

Mit der ästhetischen Qualität dieser Naturerscheinung befassen sich Ursula Ender und Albert Elmenreich in ihrer Installation *Fadin' to Whiteout*, die am 24. November 2005 vor den Swarovski Kristallwelten eröffnet wird. Die Rauminstallation setzt weißes Licht gezielt ein und führt dadurch die Auflösung jeglicher Wahrnehmungsgrenzen herbei. Die imaginierte Kälte des Eises, dem Kristall durch Struktur und Ethymologie (griech. crystallos) nächst verwandt, wird gemildert durch das ihm innewohnende Klangspektrum: Weißes Rauschen, gemischt aus gleichförmigen endlosen Tonsignalen, diffus durchsetzt von Informationen, fügt eine sinnliche Ebene ein. Im Angesicht der Überfarbe Weiß kann alles Erfahren im Kubus nur Selbstreflexion sein. Darin liegt der Schlüssel zum unendlich großen Vorbild der Natur, den Schnee- und Eiswüsten der Pole. Synonym für die Leere, die Absenz von allem, sind sie jene Orte, an denen das Selbst seiner Kleinheit zum Trotz zum Riesen wird.

¹ Aus Millman, Lawrence: *Kajak drekkhlaðinn af draugum. Ínúítasögur*. Reykjavík 1999, eigene Übersetzung

PRESS INFORMATION

Fadin'to Whiteout

Konzept, Entwurf und Planung: Ursula Ender | Albert Elmenreich
am Institut für e[x]perimentellen Hochbau: Prof. Patrik Schumacher | Prof. Kjetil
Thorsen
Projektbegleitung: Prof. Kjetil Thorsen | DI Erich Gutmorgeth | DI Frank Ludin

Mit freundlicher Unterstützung von ZUMTOBL STAFF

Zu den Personen Ursula Ender und Albert Elmentreich

Ursula Ender wurde 1979 in Bludenz, Vorarlberg geboren, absolvierte die Höhere Technische Lehranstalt für Hochbau in Rankweil, Vorarlberg und begann 1999 das Architekturstudium in Innsbruck.

Albert Elmenreich wurde 1978 in Dornbirn, Vorarlberg geboren, besuchte das Bundesgymnasium in Dornbirn und studiert seit 1999 in Innsbruck Architektur.